

Inhalt

Vorwort	
<i>von Heide von Felden</i>	13
Einleitung	17
1. Lehrende für Pflegeberufe im Prozess des Wandels	23
1.1 Makroebene: Dynamik und Wirkungsfelder von Wandlungsprozessen aus gesamtgesellschaftlicher Perspektive	23
1.2 Paradigmenwechsel auf der Mesoebene: Dynamischer Umstrukturierungsprozess der pflegeberuflichen Bildung	26
1.2.1 Die Entwicklung der Lehrerbildung in der Pflege	27
1.2.2 Neuorientierung der Gesundheitsberufe – berufsstrukturelle und bildungstheoretische Innovationen in der Pflegeausbildung	31
1.2.3 Schulentwicklungsprozesse, innovative Reformbewegungen und Modellprojekte	39
1.3 Mikroebene: Das lernende Subjekt im Spannungsfeld von sozialen Wandlungsprozessen und individuellen Voraussetzungen	41
1.3.1 Biographische Verarbeitungsstrategien im Umgang mit beruflichen Veränderungsprozessen	42
1.4 Anforderungen der reflexiven Moderne und der Wandel der Berufs- und Arbeitswelt aus individualisierungstheoretischer Perspektive	44
1.4.1 Biographie als Orientierungspunkt und Sinnressource in Zeiten gesellschaftlichen Wandels	47
2. Professionalitätsentwicklung und Professionsforschung	51
2.1 Zur Bestimmung der Strukturlogik professionalisierten Handelns im Lehrerberuf	52
2.1.1 Antinomien und paradoxes Handeln als Strukturmerkmale im Lehrerberuf	54
2.1.2 Pädagogische Professionalität im Lehrerberuf	57

2.2	Biographie als Schlüsselkategorie empirischer Bildungs- und Professionsforschung: Aktuelle Entwicklungen und Forschungsfelder . .	61
2.3	Biographie und Profession im pädagogischen Handlungsfeld: Aktueller Stand der Lehrerbiographieforschung	63
2.4	Biographie und Profession aus dem Blickwinkel der Pflegeforschung	65
2.5	Forschungsfrage und Untersuchungsgegenstand der Arbeit	71
3.	Erziehungswissenschaftliche Biographieforschung als qualitativ-empirische Bildungsforschung	73
3.1	Entwicklung eines biographieorientierten Bildungsbegriffs.	74
3.2	Wissenschaftstheoretische Grundannahmen	76
3.2.1	Die Rekonstruktion der Grammatik von „Biographisierungsprozessen“	80
3.3	Biographie als Konstrukt und theoretische Prämisse der Untersuchung	82
3.4	Untersuchung von Lern- und Bildungsprozessen bei Winfried Marotzki	85
3.4.1	Bildungstheoretische Verortung des Bildungsbegriffs	87
3.4.2	Grundlogik von Bildung	89
3.4.3	Das Lernebenenmodell nach Gregory Bateson	90
3.4.4	Dimensionen lebensweltlicher Orientierung	93
3.5	Ansätze zur Erforschung von Bildungsbiographien bei Peter Alheit	96
3.5.1	Dimensionen biographischer Lern- und Bildungsprozesse	97
3.5.2	„Biographizität“ als Schlüsselqualifikation und Ressource	99
4.	Methodisches Konzept der Untersuchung	103
4.1	Qualitative Forschung und Interpretatives Paradigma.	103
4.2	Das narrationsstrukturelle Verfahren nach Fritz Schütze	106
4.2.1	Das Konzept der „Kognitiven Figuren des autobiographischen Stegreiferzählens“	108
4.2.2	Prozessstrukturen als Analysematrix zur Herausarbeitung von Lern- und Bildungsprozessen	110
4.3	Das sequentielle narrationsstrukturelle Auswertungsverfahren . .	113
4.4	Forschungsprozess und Forschungsdesign	116
4.4.1	Individueller Forschungsprozess – Subjektives Forschungsinteresse und Entwicklung eines Forschungsschwerpunktes	116

4.4.2	Datenerhebung und Datenauswertung	119
4.4.3	Instrumente der Reflexivität	121
5.	Fallstudien und empirische Befunde	123
5.1	Kurt Burkhardt	123
5.1.1	Kurzbiographie und Kontextbedingungen	123
5.1.2	Biographische Rahmung	124
5.1.2.1	Soziostrukturelle und familiäre Bedingungen	125
5.1.3	Kindheit: Freiheit und Pflichten	129
5.1.4	Schul- und Jugendzeit: Überwindung von Beschränkungen durch das Ergreifen neuer Möglichkeitsräume im sozialen Umfeld	131
5.1.5	Widerstand gegen das institutionelle Ablauf- und Erwartungs- muster im Polizeidienst	137
5.1.6	Berufswechsel und Einstieg in das Berufsfeld Pflege: Biographische Initiative zur Veränderung der Lebenssituation	144
5.1.6.1	Ausbildung, Schwangerschaft der Freundin und Betreuung des kranken Kindes	146
5.1.6.2	Krankheit und Weiterbildung zum Lehrer für Pflegeberufe	150
5.1.7	Zusammenfassung: Biographische Gesamtformung	152
5.1.8	Pädagogische Grundhaltung	154
5.1.9	Beharrungstendenz und eigentheoretische Interpretation im Umgang mit beruflichen Herausforderungssituationen	157
5.2	Susanne Christmanns	159
5.2.1	Kurzbiographie und Kontextbedingungen	159
5.2.2	Biographische Rahmung	162
5.2.2.1	Institutionelles Ablauf- und Erwartungsmuster der Familie als Selbstversorger	162
5.2.3	Kindheit: Zwischen familiären Verpflichtungen und Naturerfah- rungen	162
5.2.4	Schulzeit und Jugend	165
5.2.4.1	Zwergschule und das gemeinsame, eigenständige und disziplinierte Lernen	165
5.2.4.2	Bedeutende Sinnfigur des Lehrers – Einleitung einer Wandlungs- biographie	167
5.2.4.3	Schulische Sozialisation: Erziehung als Weg durch konfessionelle Institutionen	169
5.2.5	Berufsbiographische Handlungsschemata in der Pflegeausbildung und die Entwicklung von biographischen Werteorientierungen . .	171
5.2.5.1	Professionalitätsinstanz der Ordensschwester	171

5.2.5.2	Konfessionelle Rahmung des Pflegeberufs	174
5.2.6	Berufsrelevantes biographisches Handlungsschema der Berufstätigkeit und Weiterbildung	175
5.2.6.1	Intensivstation: Moratorium der beruflichen Entfaltungsmöglichkeiten	176
5.2.6.2	Berufliche Weiterentwicklung zur Lehrerin für Pflegeberufe	177
5.2.7	Berufliche Station als Lehrerin für Pflegeberufe und der Entwurf einer idealisierten Modellschule	178
5.2.8	Verlaufskurvenerfahrung: Verrat, Scheidung und Krebserkrankung	181
5.2.9	Anforderungen durch berufliche Herausforderungssituationen als Gegenentwurf zu eigentheoretischen Wertestrukturen	186
5.2.10	Pädagogische Prämissen	190
5.2.11	Zusammenfassung: Biographische Gesamtformung	192
5.3	Uwe Hiltmann	194
5.3.1	Kurzbiographie und Kontextbedingungen	194
5.3.2	Biographische Rahmung	195
5.3.2.1	Das Großfamilienprinzip als Rahmung für die biographischen Handlungsschemata	195
5.3.3	Kindheit: Als Einzelkind im Großfamilienverbund	196
5.3.4	Schul- und Jugendzeit: Institutionelles Ablaufmuster innerhalb schulischer Sozialisationsstationen	198
5.3.5	Biographischer Entscheidungsfindungsprozess bei der Berufswahl	200
5.3.6	Kollektive Gemeinschaftserfahrung im Jodokuskrankenhaus	202
5.3.6.1	Sinnfigur und pädagogische Instanz: Franz-Josef Stark	203
5.3.7	Eröffnung von beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten und Einbindung in das institutionelle Zugehörigkeitsgefüge des Krankenhauses	206
5.3.7.1	Berufsbiographische Beratungsinstanzen innerhalb der Institution	207
5.3.8	Berufliche Weiterentwicklung: Studium und Emanzipation	209
5.3.9	Abnabelung vom institutionellen Subsystem und neue berufliche Standortbestimmung als Schulleiter	213
5.3.10	Berufliche Herausforderungen als Gestaltungsmöglichkeiten	216
5.3.11	Pädagogische Grundhaltung	218
5.3.12	Zusammenfassung: Biographische Gesamtformung	222
6.	Fallkontrastierung und Theoriebildung	225
6.1	Fallkontrastierung und Typenbildung	225
6.1.1	Biographische Dispositionen, Motive und Ressourcen	226
6.1.2	Berufliche Werteorientierung und Selbstverständnis	229

6.1.3	Berufliche und persönliche Herausforderungen und Umbrüche . .	233
6.2	Biographische Professionalitätsprozessvarianten	239
6.3	Biographietheoretisches Lern- und Bildungsverständnis und pädagogische Grundhaltung	241
6.4	Theoretische Betrachtung der Dimensionen und deren Bedeutung für die Professionsentwicklung	243
7.	Resümee	249
7.1	Der Forschungsansatz und die Ergebnisse der Untersuchung . . .	249
7.2	Erkenntnisse für die Aus-, Fort- und Weiterbildung	254
7.3	Desiderate der Forschung	256
	Literaturverzeichnis	261